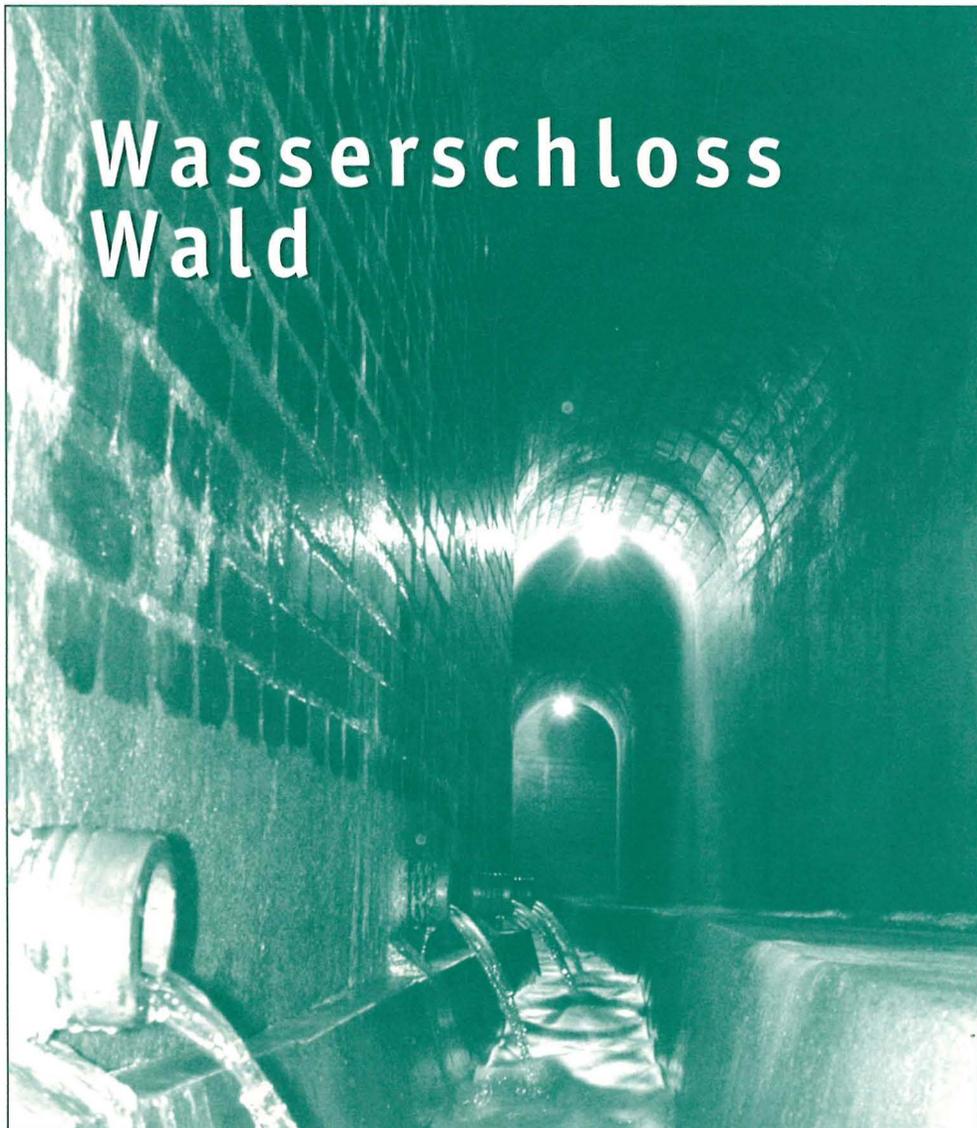


## Wasserschloss Wald



Was für uns jederzeit aus dem Wasserhahn fließt, will organisiert sein. Der Einblick in Herkunft (auf dem Bild der Laupner Stollen), Infrastruktur und Qualität rund ums tägliche Wasser zeigt, warum es funktioniert. Seiten 2 und 3 (Foto: Karo Störchlin)

### Der gemeine Holzbock

Er sitzt im Unterholz, auf Grashalmen und Jungwuchs, wartet dort auf eine Blutmahizeit und ist besser bekannt unter dem Namen Zecke. Neue Erkenntnisse über seine krankheitsbringenden Stiche und eine breit geführte Diskussion um Nutzen oder Schaden der Zeckenimpfung haben ihn in letzter Zeit ziemlich berühmt gemacht. Seite 8

### Ein sportlicher Vergleich

Innerhalb von 12 Wochen finden in Wald zwei sportliche Mega-Wettkämpfe statt. Im Juni lockt der TeamAthlon die Sportler nach Wald und im September die Bleiche Trophy. Aber hat es langfristig in unserem Dorf überhaupt Platz für beide Veranstaltungen und in welchen Bereichen unterscheiden sie sich? Seite 13

### Zoff um Migros-Milch

Seit Februar dieses Jahres liefert die Molke- rei Neff rund 7000 Liter Milch pro Tag an die Migros, welche sie unter der Bezeichnung «Aus der Region. Für die Region.» als Züri- milch verkauft. Ein Glücksfall für Neff? Nicht nur, denn jetzt hat Neff Probleme mit der Organisation natürl, der bisherigen Abneh- merin seiner Produkte. Seite 14

### Die Gemeindepräsidentin

Mit Wasseruhr, Präsidentenverband und vielem mehr beschäftigt sie sich in ihrem Alltag. Seit einem Jahr leitet Käthi Schmidt die Gemeinde. Sie ist eine Kämpferin und hat ein offenes Ohr für die Anliegen der Bevölkerung. Sie weiss um den Reichtum unse- res Dorfes. Und sie hat ihre Vorstellungen über dessen Weiterentwicklung. Seite 15

## Genialer Spagat

Gestatten Sie, liebe Leserin, lieber Leser, eine ungewöhnliche Frage: Wem gehört die WAZ?

Die Antwort findet sich im Impressum auf der letzten Seite der Zeitung: Die WAZ gehört der Gemeinde Wald. Sie ist Heraus- geberin und damit oberste Instanz, Geld- geberin und Schutzpatronin in einem.

Gemacht wird die WAZ indes nicht von der Gemeinde, sondern von der Redaktion. Von einer Redaktion notabene, die politisch un- abhängig und organisatorisch selbständig ist und nach journalistischen Kriterien arbeitet.

Für den Kontakt zwischen Herausgeberin und Redaktion braucht es natürlich eine Ver- bindung. Deshalb gehört der WAZ-Redaktion ein Vertreter der Gemeinde an. Beim Start der Zeitung im Frühling 1992 stellte sich der damalige Gemeindeschreiber Hans Büchli für diese Aufgabe zur Verfügung. Ein Glücksfall für die WAZ.

Ein Glücksfall deshalb, weil Hans Büchli seinen Job nicht als Aufpasser verstand, sondern als Mittler zwischen Verwaltung und Redaktion. Hoheitliches Auftreten war seine Sache nicht. Er pflegte den Dialog, suchte den Ausgleich. Er leistete Knochen- arbeit wie die anderen Redaktionsmitglieder auch und freute sich mit ihnen, wenn die WAZ gut ankam. Und doch verlor er die In- teressen der Gemeinde nie aus den Augen und vertrat sie wirkungsvoll in der Redak- tion. Ein genialer Spagat.

Jetzt geht Hans Büchli in den Ruhestand – doch nicht ganz. Die Redaktion schätzt sich glücklich, ihn als ganz «normalen» Kollegen behalten zu dürfen. Die Funktion des Ge- meindevertreters übernimmt Gemein- deschreiber Max Krieg, der ab dieser Nummer die beiden neu geschaffenen «Gemein- desei- ten» betreut. Wir freuen uns auf die Zusam- menarbeit mit ihm.

Für die WAZ-Redaktion: Ueli Burkhard

## Vernetzte Wasserwelt

**Wald verfügt über viele Quellen, die unser Trinkwasser liefern. Bis das Wasser aus den unzähligen Wasserhähnen kommt, muss es sich den Weg unterirdisch durch Nagelfluh und ein Leitungsnetz von insgesamt 70 Kilometern Länge bahnen.**

Versteckt im Dickicht anfangs des Sagenraintobels, direkt am Schmitzenbach, liegt der Eingang ins nasse Paradies. Kurt Akermann, Verwalter der Wasserversorgungsgenossenschaft (WVG) Wald, erinnert sich: «Einem Gast aus dem Sudan trieb es beim Anblick der pausenlos fliessenden Wassermenge die Tränen in die Augen». Auf einer Länge von 25 Metern fliessen pro Minute 720 Liter Wasser aus Zuläufen aus einer mächtigen Nagelfluhwand. Der «Laupner Stollen» wurde 1932 gebaut. Damals fürchteten die Laupner um ihre Wasserversorgung und begannen, im Sagenraintobel mit kantonaalem Segen zu graben. Die Laupner trafen ins Nasse. Doch durch die Grabung floss das Wasser beim alten Sagenrainstollen nur noch spärlich.

### Quellwasser zum Trinken

Der Eingang zum Stollen ist schmal. Mit gemischten Gefühlen taucht man ins Erdinnere. Erst rechts, dann links, dann die Stufen hinauf und schon offenbart sich die Pracht dieser besonderen Quellfassung.

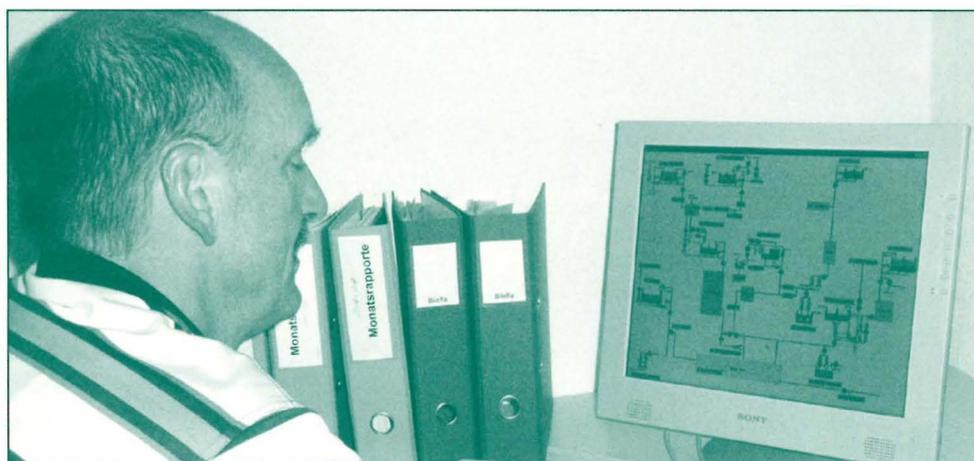
Das Wasser weist konstant eine Temperatur von 7 bis 8 Grad Celsius auf. Laut Akermann wird die Quelle nicht vom Schmitzenbach gespeist. Das Wasser kommt vermutlich aus dem Appenzellischen Alpsteingebiet.

### Vierzig zu Sechzig

Das Quellwasser fliesst in einer Rinne am Rand des düsteren Stollens entlang bis zu einem ersten Auffangbecken. Darin setzt sich der im Wasser enthaltene Sand auf dem

Grund ab. Nun geht die Reise unseres Trinkwassers weiter Richtung Pumpwerk Sagenrain. Im Verteilschacht werden 40 Prozent des Wassers den Laupnern und 60 Prozent den Waldern zugesprochen. Die Aufteilung tönt komplizierter als sie ist. Das grosse Wasserbecken hat zwei Öffnungen, welche diesen beiden Prozentsätzen entsprechen. Trotz der beeindruckenden Schüttung – das ist die fliessende Wassermenge in Litern pro Minute – ist die Sagenrainquelle nicht die einzige in Wald.

Nass von Fägswil ins Reservoir Gart hoch. Von da fliesst es ins Dorf hinunter und wieder hoch in das auf gleichem Niveau liegende Reservoir Vorderwald. So findet je nach Füllstand, ohne zu pumpen, ein Ausgleich hin und her statt. Sonderfall Alp Scheidegg: Da oben steht natürlich nicht genügend Wasser – auch für den Brandfall – zur Verfügung. Es wird vom Fälmis in das Reservoir auf der Kuppe der Alp hochgepumpt. Die Steuerung des gesamten Wasserhaushaltes über Pumpen, Schieber und Klappen in



**Kurt Akermann ist der einzige Angestellte der Walder Wasserversorgung. In der Betriebswarte überwacht er am Computer auch die Reservoirs anderer Genossenschaften. Dort sind die Ämter und Aufgaben ehrenamtlich verteilt.** (Foto: Marcel Sandmyer)

### Panta Rhei

Das Walder Trinkwasser fliesst aus rund 50 einzelnen Quellen in die Wasserreservoirs – insgesamt deren 20 – über das topografisch stark gegliederte Gemeindegebiet verteilt. Um den nötigen Druck am Wasserhahn zu erreichen, liegt das entsprechende Reservoir in einer gewissen Höhendifferenz zu jedem Wohnhaus. Wasser fliesst im offenen Kreislauf bekanntlich nur von oben nach unten. Nicht so im Leitungsnetz. Betrachten wir dazu folgende Beispiele: Wird Seewasser eingespeist, arbeiten Pumpen das flüssige

das Netz, sowie der Austausch zwischen den verschiedenen Wasserversorgungen im Notfall, ist eine komplexe, teilweise auch automatisierte Aufgabe.

### Löschen, nicht nur trinken

Wurde bisher vom Trinkwasser gesprochen, ist das nur ein Aspekt, nämlich der lebensnotwendige. Viel mehr Aufwand muss wegen des Löschwassers betrieben werden. Wir können uns den Luxus leisten, Brauchwasser in Trinkwasserqualität zu verschwenden. Dieser Umstand erlaubt ein einziges Wasser-

#### Wasserqualität

Monatlich werden Proben des Wassers dem Kantonschemiker übergeben. Im Labor werden diese gründlich auf Keime untersucht. Die Proben stammen nicht von den Quellen direkt, sondern aus dem Wassernetz. Denn auf dem langen Weg könnte das Wasser verschmutzt werden, bis es schliesslich bei uns aus dem Hahn kommt. Bevor das Wasser in die Reservoirs fliesst, wird es mit UV-Licht bestrahlt, um eventuelle Keime abzutöten. Analysiert werden auch die mineralischen Bestandteile des Wassers.

Die Analyse des Walder Wassers kann abgefragt werden unter [www.wasserqualitaet.ch](http://www.wasserqualitaet.ch). Weitere spannende Aspekte zu der Wasserversorgung sind unter [www.trinkwasser.ch](http://www.trinkwasser.ch) abrufbar.

#### Wasserkosten

Die komplizierte Infrastruktur wird durch das Verursacherprinzip finanziert:

1. Wer ein Haus neu baut oder eine Wertvermehrung vornimmt, bezahlt eine einmalige Einkaufsgebühr bei der zuständigen Genossenschaft.
2. Die jährlich wiederkehrende Gebäudeabgabe beträgt 70 Franken pro Wohneinheit.
3. Der Wasserzins wird dem Verbraucher aktuell mit 1.40 Franken pro Kubikmeter in Rechnung gestellt.

Das Budget der WVG Wald sieht für das laufende Jahr 854'900 Franken Betriebseinnahmen und 1'162'900 Ausgaben vor. Die Differenz wird durch frühere Rückstellungen für grössere, laufende Bauvorhaben ausgeglichen.

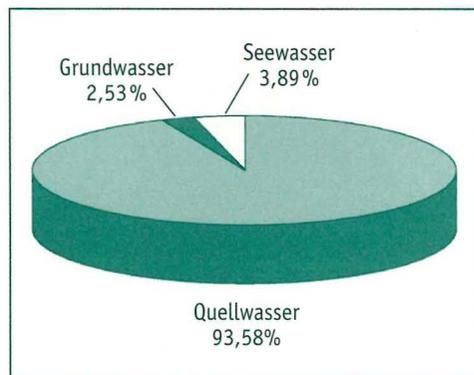
#### Wasserstress

Auch in heissen, wasserarmen Sommern verfügt die Walder Bevölkerung kontinuierlich über genügend Wasser. Selbst wenn die Schüttung der vielen kleinen Quellen deutlich zurückgeht, liefert die Sagenrainquelle weiterhin Wasser.

Kommt es trotzdem zu Engpässen, schaltet das Grundwasserpumpwerk im Aathal ein. Und wenn alle Stricke reissen, greift die Versorgung mit Seewasser.

Der seit den sechziger Jahren bestehende Anschluss ans Seewasser kostet die Gemeinde jährlich 50'000 Franken. Eigentlich müsste Wald mehr Seewasser brauchen. Doch die Pumpstation in Rüti arbeitet in wasserreichen Zeiten pro Woche nur eine halbe Stunde zum Umwälzen des Wassers.

### Trinkwasserproduktion 2006 der WVG Wald



(Quelle: WVG Wald, Grafik: Esther Weisskopf)

versorgungsnetz. Zur Gewährleistung der nötigen Wassermenge im Brandfall muss jedoch der entsprechende Leitungsquerschnitt vorhanden sein. Die Gebäudeversicherung erlässt diesbezügliche Vorschriften. Dies führt dazu, dass sämtliche Wasserzuleitungen zu den Hydranten, und somit in jedes Wohngebiet, einen Durchmesser von mindestens 125 Millimetern haben müssen. Diese Auflage bedeutet viel Aufwand bei der Erneuerung zu enger oder alter Leitungen, was wiederum kleine Genossenschaften finanziell ruinieren kann. So wurde erst kürzlich die Wasserversorgung Hüebli von der WVG Wald übernommen und die Leitungen Hüebli-Erli-Haltbergholz für fast 400'000 Franken ersetzt. Nun steht auch dort so viel Wasser zur Verfügung, dass ein Brand gelöscht werden könnte.

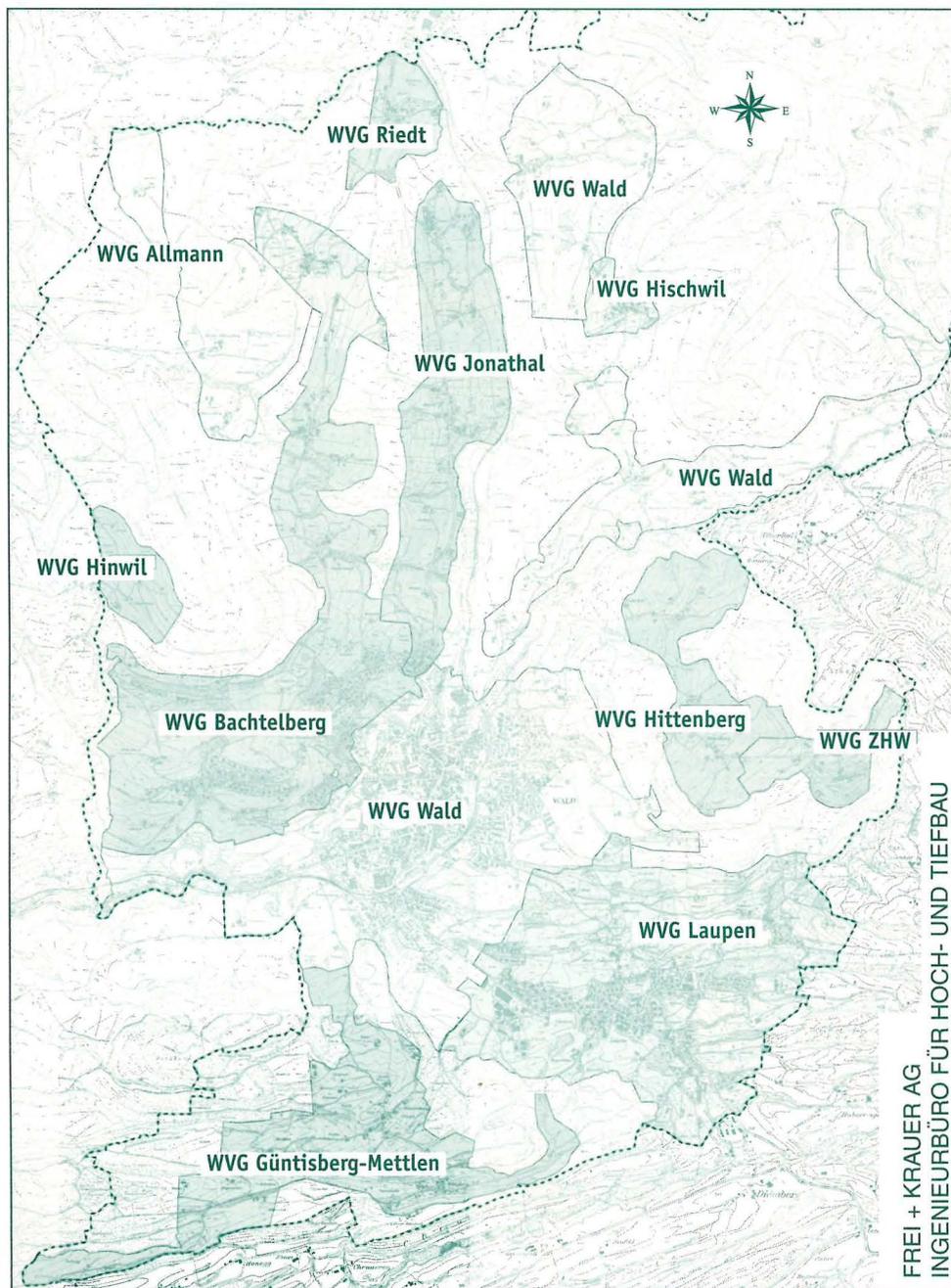
In den bedeutenden Reservoirs muss jederzeit eine gewisse Löschwassermenge verfügbar sein. Deshalb wird für die Trinkwasser-Entnahme nicht am Grund, sondern in einer gewissen Höhe über Boden angezapft. Im Brandfall kann, von der Feuerwehr ferngesteuert, auf den Bodenauslauf umgeschaltet werden.

### Bau und Unterhalt

Bei grösseren Leitungsneu- und -umbauten werden die Arbeiten von den Genossenschaften im Submissionsverfahren an Unternehmer vergeben. Bei Gelegenheit werden alte Leitungen ersetzt, so zum Beispiel im Abschnitt Rütistrasse, wenn der Ochsenkreisel entstehen wird. Hier liegen noch Gussrohre aus dem Jahr 1914 im Boden.

Für Notfälle, zum Beispiel einem Leitungsbruch, stehen die Unternehmer Gubler AG für den Tiefbau und Schumacher AG für den Leitungsbau rund um die Uhr zur Verfügung.

Ursula Geiger, Marcel Sandmeyer,  
Luzia Zollinger ▲▲



FREI + KRAUER AG  
INGENIEURBÜRO FÜR HOCH- UND TIEFBAU

Wald hat elf Wasserversorgungen. Jede ist eine eigenständige Genossenschaft. Dazu kommt die sehr kleine WVG Sagenrain, sie bezieht das Wasser von der WVG Wald und nutzt deren Infrastruktur. Die Konzessionen vergibt die Politische Gemeinde Wald.



(Foto/Illustration: stö)

beachtenswert. **IHR INSERAT IN DER WAZ.**

## Bruno Ernst Schreiner / Montagen

auch für Ihre kleinen Probleme:  
glasen, reparieren, Küchenservice  
und Geräte austausch

Glärnischstrasse 16 Tel. 055 246 36 49  
8636 Wald 076 394 36 49  
s\_ernschte@bluewin.ch Fax 055 246 36 49

## Mehr als nur Verkauf

### MÖBEL FRY | AG

8636 Wald  
Neumühleweg 3  
Tel. 055 246 33 13  
Fax 055 246 52 44  
www.fry-moebel.ch

Garant für gutes Wohnen

## Trendige Terrassenpflanzen

Kommen Sie jetzt und schon für die nächsten Terrassenpflanzen 2007. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



055 246 39 93 **Blüend Wald**  
Gärtnerei • Blumengeschäft • Pflanzenhaus

# Bunt mit uns.

## NATURLADE WALD

Am Schlipfplatz in Wald  
055 246 14 31 · www.naturlade.info

Natürlicherweise



**GETRÄNKE EGLI**  
**GASTRO- UND HAUSLIEFERDIENST**

## GETRÄNKE-EGGE ABHOLMARKT

Schützenstrasse 6  
8636 Wald ZH  
Telefon: 055 246 11 32  
Fax: 055 246 12 61  
Mail: egli.getraenke@bluewin.ch

**Öffnungszeiten:**  
Mo-Fr: 07.30-11.30 · 13.30-18.00  
Sa: durchgehend 07.30-15.00



**Tel. 055 246 31 63**

Holzbau-Planung und Ausführung  
Dach- und Wandkonstruktionen  
Isolationen und Innenausbau  
Parkett- und Laminatböden  
Treppen und Geländer  
Türen und Fenster  
Bedachungen

www.schoch-holzbau.ch

## ROLF LANGE

Innendekoration  
Tösstalstrasse 32, 8636 Wald  
Telefon 055 246 48 80

- Teppiche, Parkett
- eigenes Vorhangatelier
- eigene Polsterwerkstatt
- Housen, Neubezüge
- Polstermöbel, Bettwaren

www.rolflange.ch

info@rolflange.ch



**Einfälle  
statt Abfälle**

Verursachergerechte  
Abfallentsorgung  
Gemeinde Wald

Gemeinde Wald, Sicherheit und Gesundheit



## Grüngutannahme für die Bevölkerung der Gemeinde Wald

Der Grüngutcontainer für die Gratisannahme steht bereit:  
Freitag, 29. Juni '07 16.00-18.30 h Die Annahmezeiten  
Samstag, 30. Juni '07 08.00-17.00 h sind einzuhalten.

**Mulden-Standort:** Nordholzstrasse, gegenüber Bahnhof-  
gebäude. Zufahrt nur ab Laupenstrasse erlaubt.

Angenommen wird nur organisches Material wie Gartenabraum,  
Rasenschnitt. Kein Häckselgut (Sträucher) und keine Wurzelstöcke.  
Es besteht kein Einsammeldienst durch die Gemeinde.  
Die nächsten Grüngutannahme-Daten sind im Abfallkalender er-  
sichtlich. Das Ablagern von Grüngut/Abfällen an Waldrändern und  
Bachgebieten ist untersagt.

# BIKE LIQUIDATION

RIESENAUSWAHL-BEKANNTE MARKEN-TIEFSTE PREISE

Immer über 100 Modelle auf 300m2 bereit zur Probefahrt. MTB,  
Fully, MTB Hardtail, Trekkingbikes, Rennvelos, Kidsbikes, Cruiser  
Crossbikes, alle Preislagen auch Highend. Suchen Sie in Ruhe  
aus und testen Sie Ihr Traumbike. Garantie, Service, Beratung.

**8340 Hinwil, Wasseristr. 41 Industrie**  
Mo-Fr. 14.00-18.30, Sa 10.00-17.00

Infos: 079 308 13 43 - Christian Hirsig

www.bike-land.ch



## BRUNNER & HEEB TREUHAND AG

STV/USF-Mitglied

- Unternehmensberatung
- Buchführung und Revision
- Immobilienverwaltung
- Steuerberatung

Bachtelstrasse 34  
8636 Wald ZH  
Tel. 055/246 47 02  
Fax 055/246 29 76



## BLEICHE WALD



**BleicheBad & -Fit**

## Es geht auch ohne Strand & Palmen

Diesen Sommer schenken wir Ihnen ein  
**Freibad-Abo**, wenn Sie bei uns eine Mitglied-  
schaft von mind. 6 Monaten abschliessen.

**LÖSBAR AB SOFORT!**

Lassen Sie sich beraten.  
**055 266 28 28**



**FREIBAD gratis!**

# Rot verliert, Grün gewinnt

Die Kantonsratswahlen vom Frühling haben die politische Landschaft auch in Wald umgepflügt. Die SP verlor fast einen Fünftel der Stimmen, die Grünen legten um beinahe 50 Prozent zu (siehe Grafik). Die WAZ hat die Ortsparteien um ihre Stellungnahme zum Wahlergebnis gebeten und sprach mit dem abgewählten SP-Kantonsrat Martin Kull über die Arbeit im Parlament und das Tief seiner Partei.

## WAZ: Die SP hat in den Wahlen eine herbe Schlappe erlitten. Was lief schief?

**Martin Kull:** Man kann das schlechte Abschneiden nicht auf einen bestimmten Grund reduzieren. Verschiedene Faktoren haben zusammen gewirkt.

## Was für Faktoren?

Die SP ist im Moment zu wenig am Puls. Gesamtschweizerisch etwa bei der Klimafrage, im Kanton zum Beispiel beim Thema Gewalt an der Schule.

## Sie wünschen sich eine aktivere SP.

Ich wünsche mir eine Partei die schnell, gut, sachlich und kompetent handelt. Die Partei muss bei aktuellen politischen Ereignissen und Entwicklungen präsent sein und die Sorgen der Menschen aufnehmen. Der Vorstoss der Walder SP für die Einführung von Tempo 30 ist für mich ein Beispiel, wie man's machen soll.

## Als Folge des gesunkenen Stimmenanteils der Partei ist Ihr Sitz im Kantonsrat «verschwunden».

Leider ja. Da ist es ein kleiner Trost, dass ich auf unserer Liste im Bezirk Hinwil nach Karin Mäder den zweiten Platz erzielt habe.

## Was hätten Sie im Parlament in der neuen Legislaturperiode erreichen wollen?

Ich hätte mich weiterhin schwergewichtig mit Schulfragen beschäftigt, wo ich mich bereits in den vergangenen vier Jahren – ich war Mitglied der vorbereitenden Kommission fürs neue Volksschulgesetz – erfolgreich engagiert habe. Darüber hinaus scheint mir die kommende Reorganisation des kantonalen Finanzausgleichs (REFA) ein sehr wichtiges Geschäft zu sein.



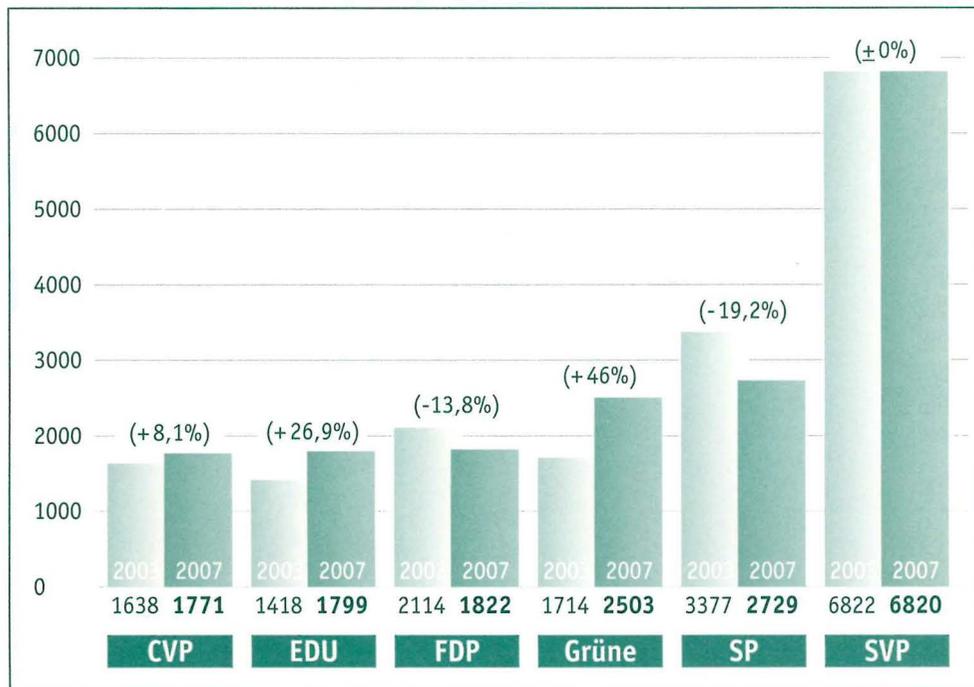
Martin Kull. (ü)

## Warum?

Es besteht die Gefahr, dass die Neuordnung zu Lasten der finanzschwachen Gemeinden geht und die Randregionen noch mehr benachteiligt werden. Ich erwarte von den Kantonsräten aus dem Bezirk und aus unserer Gemeinde, dass sie sich gegen das Sparen auf dem Buckel der Schwachen wehren – auch wenn's quer zur Parteilinie liegt.

Ueli Burkhard ▲▲

## Parteienstärken in Wald



Parteistimmen bei den Kantonsratswahlen in Wald gemäss amtlicher Statistik. Die Stimmbeteiligung lag im Jahr 2003 bei 30,14% und 2007 bei 33,74%. Berücksichtigt in dieser Übersicht sind nur Parteien mit einer Ortssektion Wald. Liste in alphabetischer Reihenfolge. (Grafik: bu/stö)

## Die Ortsparteien zum Wahlausgang

### CVP

Das Abstimmungsergebnis für Wald als drittstärkste CVP-Ortspartei im Bezirk ist zufriedenstellend und entspricht den Erwartungen. Als Minimalziel galt die Sicherung des bisherigen Sitzes und ein Wähleranteil von 10%. Erreicht wurden 9,6%, was einer Steigerung des Anteils um 0,6 % gegenüber 2003 entspricht. Die Wahlen haben der CVP-Fraktion einen zusätzlichen Sitz ermöglicht.

Hans Ulrich Weber, Präsident CVP Wald

### EDU

Die EDU Wald ist für das bei den Wahlen 2007 erzielte Resultat sehr dankbar. Die Tatsache, dass rund ein Viertel der Stimmenden mehr zu Gunsten der EDU votierte als 2003 spricht für eine Wählerschaft, welche die Werte der EDU für eine lebensfreundliche Gemeinschaft zu gewichten weiss und ihnen zunehmend Bedeutung beimisst.

EDU Wald, Postfach 403, Wald

### FDP

Isoliert betrachtet müssten die Ergebnisse der Wahlen in Wald bei der FDP Heulen und Zähneklappern bewirken. Die Zahl der FDP-Wählerinnen und -Wähler ist um fast 300 gesunken, der prozentuale Anteil der Partei von 11,2 auf 9,5. Das vergleichsweise bessere Abschneiden der FDP im Bezirk und Kanton deutet auf lokale Sonderfaktoren hin: Die FDP-Aktivitäten in der Gemeinde waren in letzter Zeit schlicht zu gering.

Silvia Marti, Präsidentin FDP Bezirk Hinwil

### Grüne

Das herausragende Kantonsrats-Wahlresultat der Grünen (13,09% Listenstärke in Wald) ist eine klare Bestätigung der Erwartungshaltung des Souveräns gegenüber dieser Partei, welche Umweltthemen am glaubwürdigsten weiter verfolgen: die Nachhaltigkeit als Gesamtanliegen, insbesondere der Fokus auf ein gesundes Klima, Förderung des öffentlichen Verkehrs in der Richtplanung und Stärkung des Verbandsbeschwerderechts.

Peter Weber, Kantonsrat, Wald

### SP

Natürlich sind wir über den Verlust des Kantonsratssitzes von Martin Kull, eines engagierten Politikers, sehr enttäuscht. Doch Wahlergebnisse müssen grundsätzlich über längere Zeiträume und parteiübergreifend betrachtet werden. Die SP hat in Wald seit 1995 zugelegt und der prozentuale Anteil des links-grünen Lagers ist seit dem Höhenflug 2003 praktisch stabil geblieben.

Monika Wicki, Co-Präsidentin SP Wald

### SVP

Über ein Drittel der Stimmen gingen in Wald wiederum an die SVP. Dieses Resultat ist sehr erfreulich und zeigt, dass die SVP mit ihrer konsequenten und volksnahen Politik auf dem richtigen Weg ist. Erfolgreich sein bedeutet aber auch, weiterhin aktiv bleiben und die Anliegen des Volkes ernst nehmen.

Felix Müdespacher, Präsident SVP Wald

# Grundtal und Tonacher

Zwar erhielt Wald bereits 1621 das Marktrecht, doch waren die Verbindungswege misslich. Die einzige begehbare Strasse entlang dem Bachtelhang, über den Pilgersteg nach Rüti-Rapperswil, war der Pilgerweg.

## Jona – die Fliessende

Nagelfluh und Mergel sind die vorherrschenden Gesteine im Zürcher Oberland. In den oberen Lagen ist die Nagelfluh weich, wasserdurchlässig und stark zerklüftet, die unteren Schichten sind hart und lassen kein Wasser durch. Das Grundtal gehörte bis Mitte des 19. Jahrhunderts ganz allein der Jona. In Jahrtausenden schuf sich der Bach sein Bett und grub sich immer tiefer ins Gelände ein. Mit der Industrialisierung wurde der Fluss gezähmt und genutzt und 1846 parallel dazu eine Strasse gebaut. Mehr Platz blieb nicht und die Eisenbahn, die 1876 eingeweiht wurde, musste sich in halber Höhe an die Talflanke schmiegen, um Rüti und Wald miteinander zu verbinden.

## Jona – die Antreibende

Mit dieser Öffnung schaffte Wald den Anschluss an die Welt und die Einwohnerzahl stieg bis zum Jahr 1868 bereits auf 5'200 Personen. 16 Fabriken boten rund 1'500 Arbeitsplätze an, verschiedene davon auch im Grundtal. Ab 1860 nutzten mehrere Fabriken die Kraft der Jona zum Antrieb ihrer Turbinenanlagen: die «Wälewoog», die Wolldeckenfabrik, die Trikotfabrik und vor allem die AG Spörri + Co. Das Grundtal gehörte der Textilindustrie.

Angetrieben durch komplizierte und aufwändige Wehr- und Kanalanlagen wurden auf den ersten mechanischen Webstühlen vor allem Leintücher gewoben. Die Arbeiter und Arbeiterinnen wohnten in der Umgebung, zum Teil auch auf dem Gemeindegebiet von Dürnten. Wie Hanspeter Inauen, heute Geschäftsführer der AG Spörri + Co. zu berichten weiss, führte das auch zu Diskussionen über den Schulbesuch der dort wohnenden Kinder. Wald lehnte anfänglich ab, obwohl der Weg viel kürzer gewesen wäre, und die Schüler und Schülerinnen mussten den weiten Weg hinauf ins Töbeli und dann bis Oberdürnten in Kauf nehmen.

Schon registrierte man das erste «Verkehrsaufkommen». Zuerst mit einem, später mit zwei Lastwagen führte die Weberei Spörri + Co. die gewobenen Stoffe zu Heimarbeiterinnen in Wald und Umgebung. Diese nähten Säume und erledigten weitere Fertigungsarbeiten, bevor die Ware wieder zurück ins Lager im Grundtal kam. Der Versand an Kunden erfolgt ausschliesslich mit der Bahn. Später kamen die weissen Kopfbedeckungen der



Die Schadenssumme des Unwetters 1939 überstieg allein in Wald die Millionengrenze. (Foto: ü)

arabischen Scheiche dazu, welche zur eigentlichen Spezialität der Firma wurden (nicht die karierten Tücher Arafats, sondern die weissen der gehobenen Klasse).

1980 schloss die Weberei im Grundtal ihre Pforten. Das Wasserrecht Nr. 87, Bezirk Hinwil, welches keine Berechtigung mehr hatte, wurde gelöscht, die Anlagen zurückgebaut. Somit verschwindet ein weiteres Anschauungsbeispiel früherer Antriebstechnik. Dank laufenden Investitionen, so unter anderem von Schallschutzfenstern, sind fast alle Wohnungen, Lager- und ehemaligen Produk-

tionsräume heute vermietet. Noch prangt aber die Firmenanschrift «AG Spörri + Co» am Gebäude.

## Jona – die Zerstörerische

Der 25. August 1939 ist untrennbar mit dem Grundtal verbunden: In einem Bericht wird er wie folgt beschrieben:

«Es war ein Schreckenstag für weite Gebiete des Zürcher Oberlandes. Unheil verkündend umhüllten gewitterschwere, schwarze Wolkengebilde die Höhen von Bachtel, Scheidegg und Faltigberg. Gegen Abend, ca. 16.30 Uhr, setzte ganz plötzlich ein wolkenbruchartiger Regen ein, der sich wie eine Sintflut über die ganze Gegend ergoss, wie es seit Menschengedenken nicht mehr vorgekommen war und in seinem Ausmass wohl einzig dasteht. Jedes sonst so harmlos rinnende Bächlein wurde im Nu zum reissenden Wildwasser, riss ungestüm weg, was sich ihm entgegenstellte und ergoss sich mit unübersehbarem Geschiebe in die Jona. Diese schwoh innert kürzester Zeit zu einem furchtbaren Strome an. Sie riss Bäume, Uferböschungen, Randmauern weg, zerstörte Strassen, Schuppen und Gärten und überschwemmte Wiesen und Äcker, Dorfplätze und Fabrikanlagen. Alle Zufahrtsstrassen waren verschüttet, der Bahnbetrieb musste eingestellt werden, Wald war mehrere Tage ohne Strom und Telefon.»

## Jona – die Begleiterin

Heute gehört das Grundtal vor allem dem motorisierten Individual- und Lastwagenverkehr, seit kurzem auch dem öffentlichen Verkehr. Zählungen des Kantonalen Tiefbauamtes sprechen von rund 10'000 Motorfahrzeugen täglich, die sich durch das Grundtal quälen. Und obwohl die Sonne im Winter kaum auf den Talboden dringt, wohnen noch heute 41 Personen in diesem Gebiet.



Der Moloch Verkehr hat heute das Grundtal in Beschlag genommen. (Foto: Kaspar Rüegg)

## Aussenwachten und Weiler der Gemeinde Wald



### Die Ecke abseits des Dorfes

Eine geheimnisvolle Burgstelle, der Schützenstand und zwei total verschiedene Häuser finden sich südwestlich von Wald, nahe beieinander.

Macht besass in früheren Zeiten, wer die Kontrolle über die Verbindungswege hatte. Einige Burgen in unserer Gemeinde könnten einst der Sicherung der Landstrassen gedient haben. So auch die Burg Strickenberg unweit des Tonacher – wenn es sie denn gegeben hat. Immerhin führt die Familie Vontobel der gleichnamigen Zürcher Privatbank ihre Herkunft auf ebendiese Burg zurück, mit einem Augenzwinkern: Vom Raubritter sei es gar nicht so weit bis zum Banker!

### Tonacher – herrschaftlich

Zwei Gebrüder Honegger waren es, die 1780 im Tonacher ein für Wald ungewöhnlich grosses, repräsentatives Wohnhaus errichten liessen.

Es müssen vermögende Viehzüchter gewesen sein, die sich diesen bis weit hinauf gemauerten Bau leisten konnten. Ein Zürichsee-Weinbauernhaus im Stil des Barock, gross genug für zwei Familien, deren Knechte und Mägde. Im Jahr 1802 erhielt das Gebäude seine heutige Gestalt und beherbergte schon bald auch Kostgänger, die in der nahen Textilfabrik «Wälewoog» im Grundtal arbeiteten.

1981 übernahm Jungbauer This Keller Haus und Hof von seinen Verwandten, erst ganz allein, dann unterstützt durch seine spätere

Frau Vroni. Ein «Lupf» sei es gewesen, erinnern sich die zwei, als sie das ganze Haus 1992/93 unter Aufsicht und finanzieller Be-



Das avantgardistisch anmutende Wohnhaus ist ein ehemaliger Kies-Silo, der einst am Rande einer damals an diesem Ort bestehenden Kiesgrube stand.

teilung der Denkmalpflege sorgfältig sanierten. Ein Jahr darauf erfolgte die Umstellung des Hofes auf Biolandwirtschaft.

### Tonacher – gelebt

Wie lebt es sich in einem historischen Gebäude, auf einem Gehöft abseits des Dorfes? «Ruhig und friedlich, verbunden mit viel Arbeit in Hof, Haus und Garten», finden Kellers. «Die Ästhetik, das Ambiente und die Natur bedeuten Lebensqualität, auch für Kinder, die hier aufwachsen. Der lange Schulweg garantiert eine gute Kondition und Selbständigkeit.» Die Nachteile? «Wir haben wenige direkte Nachbarn. Kontakte mit «Dörflern» ergeben sich meist nicht

spontan. Man muss sie aktiv suchen. Ab Mitte Dezember erhält der Tonacher für etwa einen Monat kein direktes Sonnenlicht.»

### Tonacher – Lehm und Kies

Fast wäre diese Siedlung autark: Eigenes Gemüse und Obst, Milch, Fleisch, Holz, private Wasserquelle und eine Sandfilter-Kläranlage sind vorhanden. Nicht nur dies, auch an Baumaterial mangelt es nicht. Der Name Tonacher deutet auf die Lehmvorkommen im einstigen, 1945/46 meliorierten Ried unterhalb des Gehöfts. Ob dieser Ton je genutzt wurde, ist nicht bekannt. Eine wichtige Rolle spielten und spielen hingegen die Kiesvorkommen in der Gegend. Heute noch aktiv ist die Kiesgrube der Firma Hess im Grundtal, während diejenige im Goldbach momentan schläft. Zwischen dem Tonacher und dem Dorf Wald erhob sich vor etwas über hundert Jahren noch ein rechter Hügel, an dessen Westhang sogar Reben gediehen. Dann jedoch begann die Ausbeutung der hochwertigen Kiesvorkommen, welche bis 1954 anhielt und die Landschaft veränderte. Anschliessend nutzte die Gemeinde Wald das Gelände als Abfall- und Kadavergrube, bevor Wiese entstand.

### Tonacher – avantgardistisch

Zeuge aus der Kieswerkzeit ist eines der speziellsten Häuser unserer Gemeinde: Der ehemalige Kies-Silo. 1928 errichtet, diente er der Sortierung und Lagerung des Baustoffes, den dann Ochsen- und Pferdegespanne abtransportierten. Mit der Stilllegung der Kiesgrube hätte der Turm erst gesprengt werden sollen, wurde dann aber unter der Leitung des namhaften Architekten Fritz Schwarz 1963/64 in ein Wohnhaus umfunktioniert.

Kaspar Rüegg ▲▲



Ein grosser Bauerngarten ziert das stattliche, im Barockstil erbaute Zürichsee-Weinbauernhaus im Tonacher. (Fotos: Kaspar Rüegg)

## Kleines Tier – grosses Thema

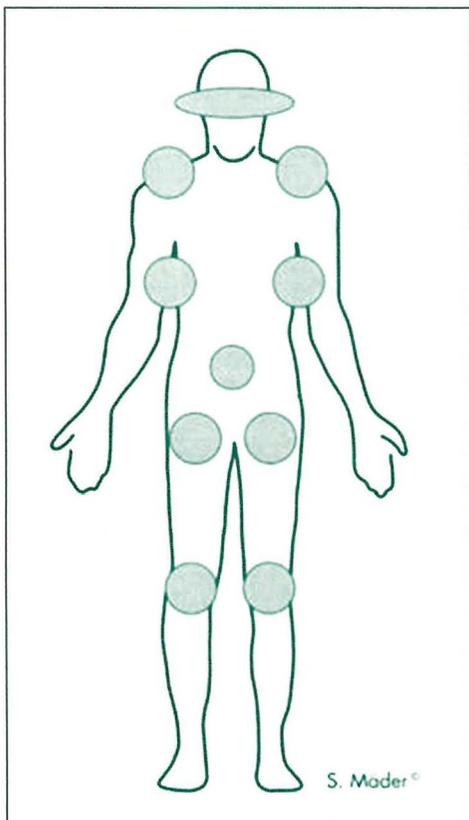
**Gruselig sieht er aus mit seinen acht Beinen und dem mit Blut vollgesogenen Bauch. Der Holzbock, genannt Zecke, lebt zwei bis drei Jahre. Während dieser Zeit ist er dringend auf Blutmahlzeiten angewiesen, die er sich bei Mensch und Tier besorgt. So überträgt er die gefürchteten Zeckenkrankheiten.**

Früher glaubten die Menschen, dass der Holzbock auf Bäumen sitzt und sich fallen lässt, sobald ein Opfer mit Blut unter ihm durchschreitet. Die Bauern und Waldarbeiter waren sich der Gefahr der Zecken bewusst. Sie füllten Stoffbeutel mit Gänseblümchen und hängten sie sich um den Hals.

### Vorsicht geboten

Heute wissen wir sehr viel mehr über das Leben und die Gefährlichkeit der Zecken.

Und trotzdem – oder vielleicht gerade deswegen – vermag uns ein Zeckenstich in Angst und Schrecken zu versetzen. Gelassen reagiert Thomas Mauchle, Förster des Forstamtes Rütli/Wald. «Ich mache mir keinen Stress aus den vielen Zecken, die sich immer auf mir niederlassen.» Er kennt sich aus mit den kleinen Tieren, weiss, in welchen Wäldern und zu welcher Zeit sie am häufigsten anzutreffen sind. «Ich trage körperdeckende, helle Kleider, stecke die Hosen in die Socken und suche mich zwischendurch immer wieder mal nach Zecken ab.» Dass diese Vorsichtsmassnahmen nicht immer ausreichend sind, weiss auch er: «Ich kenne Men-



Hier stechen die Zecken am liebsten. (ü)

schen, die sich nie mehr ganz von einem Zeckenbiss erholten.»

### Der Biss und seine Folgen

Borreliose und Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) heissen die Krankheiten, die durch Zeckenbisse ausgelöst werden können.

Die Borreliose ist eine Bakterienkrankheit. In der Schweiz werden jährlich ca. 3000 bis 5000 Menschen infiziert. Davon erkrankt nur ein kleiner Teil ernsthaft. Die Krankheitsbilder sind sehr verschieden, doch fast immer tritt dabei die so genannte Wanderröte auf, das heisst, um die Einstichstelle bildet sich ein roter Kreis. «Mich plagte nach einem Zeckenstich wochenlang eine Lethargie und Lustlosigkeit, die ich so überhaupt nicht an mir kannte. Als ich dann den roten Kreis entdeckte, liess ich mich mit Antibiotika behandeln und so konnte ich Folgeschäden vermeiden», erzählt Christof Lang. Doch gibt es auch Fälle, bei denen der Krankheitserreger jahrelang im Körper dahindöst. Bricht er dann aus, sind die Folgen oft schlimm: Lähmungen, nicht enden wollende Entzündungen, Hauterkrankungen und anderes mehr macht den Erkrankten das Leben schwer.

Die FSME ist noch mehr gefürchtet als die Borreliose, obwohl sie weit weniger häufig auftritt. Diese Krankheit wird durch Viren verursacht und befällt die Hirnhäute (Meningitis) und das Gehirn (Enzephalitis). 200 bis 300 Infizierte jährlich melden die Ärzte, doch nur wenige davon erkranken. Viele der Infizierten wehren den Virus aus eigener Kraft ab, machen eine grippeähnliche Krankheit durch und sind danach ihr Leben lang immun. Erkrankt jemand an FSME, ist dies jedoch äusserst schmerzhaft und kann in ganz seltenen Fällen auch zum Tode führen.

### Impfen, Sprays, Hoffen

Gegen die Viruskrankheit FSME kann geimpft werden. Diese Tatsache brachte der Krankheit eine grosse Publizität. Die einen möchten am liebsten alle impfen, für die anderen ist eine Impfung nur sinnvoll, wenn sich dies durch den Beruf und die Lebensgewohnheiten bedingt (Waldarbeiter, Förster, JoggerInnen usw.). Vorsichtsmassnahmen gegen Borreliose sind: angemessene Bekleidung, das Absuchen des Körpers nach Zecken und Zeckensprays, die durch ihren Duft die Holzbocke abhalten können.

Ein starkes Immunsystem durch gesunde Ernährung und wenig Stress sind die Waffen jener, die sich jenseits von Impfungen und Sprays vor einer Erkrankung wappnen.



Der gemeine Holzbock, die Zecke, «Ixodes Ricinus». (Bilder: ü)

### Und wenn doch ...

Wer von einer Zecke gestochen wird, sollte diese möglichst schnell entfernen: Die Zecke mit einer Pinzette oder einer Zeckenschlinge fassen und gerade herausziehen. Nicht mit Öl vorbehandeln und auch nicht drehen. Bleibt der Stechapparat in der Haut stecken, ist dies nicht gefährlich. Er ist vergleichbar mit einem kleinen Holzsplitter. Das Datum des Stiches und auch die genaue Einstichstelle notieren. Die Stelle regelmässig kontrollieren. So können später auftretende gesundheitliche Veränderungen mit dem Zeckenstich in Verbindung gebracht werden. Bei Kreisrötung den Hausarzt oder die Hausärztin konsultieren.

Ursula Sobota ▲▲



Christof Lang, wohnhaft in Diezikon, Laupen, Biologe und Naturpädagoge, setzt sich seit langem intensiv mit Zecken auseinander. Er entwickelte den natürlichen Zeckenspray Zeck-Weg und gründete die Ixodes-w5, eine Arbeitsgruppe, die sich zum Ziel gesetzt hat, die Zecken zu erforschen. [www.ixodes-w5.org](http://www.ixodes-w5.org) / [www.livingpower.ch](http://www.livingpower.ch)



Gewerbe- und  
Detaillistenverein Wald

## Neue Möglichkeiten!

In der Vergangenheit konnten in der WAZ einige Beiträge über das Gewerbe nicht publiziert werden, da sie die Richtlinien der Redaktion nicht erfüllten. Durch die Erweiterung der WAZ eröffnen sich neue Möglichkeiten.

Liebe Gewerbetreibende, nutzen Sie die Gelegenheit, auf dieser Seite über Ihr Unternehmen zu berichten!

### Geschichte und Innovationen

Sie feiern ein Firmenjubiläum und möchten die Bevölkerung über Ihr Unternehmen, seine Vergangenheit und Zukunft informieren. Oder Sie haben kürzlich eine Firma gegründet und stellen deren Dienstleistungen oder Produkte vor. Vielleicht können Sie auch über ein neues innovatives Produkt berichten, welches in Ihrer Unternehmung entwickelt wurde.

### Wettbewerb

Haben Sie einen Wettbewerb kreiert, den es zu lösen gilt? Planen Sie Tage der offenen Tür, zu denen Sie die Bevölkerung einladen möchten?

### Fleissige Belegschaft

Arbeiten besonders treue Mitarbeitende in Ihrem Unternehmen? Deren Jubiläum oder bevorstehende Pensionierung könnten Sie der Walder Bevölkerung näher bringen. Sind Ihre Auszubildenden bei den Lehrabschlussprüfungen besonders erfolgreich gewesen?

### Auf der Suche

Sind Sie auf der Suche nach einem Hezelmännchen, der guten Fee oder dem Nachfolger für Ihren Betrieb?

Das sind nur einige Anregungen, wie diese Seite gestaltet werden könnte. Gute Fotos würden die Reportage auflockern.

### Gestaltung

Bitte liefern Sie Ihren Beitrag oder Ihr Inserat druckfertig ab. Falls Sie die Reportage/das Inserat nicht selbst setzen können oder wollen, bieten wir Ihnen diesen Service an. Die Produktionskosten dieser neuen Seite müssen teilweise überwältigt werden. Das soll Sie jedoch nicht davon abhalten, sich über die Konditionen zu erkundigen.

Helfen Sie mit, das Walder Gewerbe zu präsentieren! Wir freuen uns auf viele, interessante Neuigkeiten.

**Gewerbe- und  
Detaillistenverein Wald**

### Kontaktpersonen für Berichte und Inserate:

Inge Reithaar  
AllReg Büroservice  
Wilistrasse 1  
8637 Laupen  
Tel. 055 266 18 21  
Fax 055 266 18 24  
E-Mail: info@allreg.ch

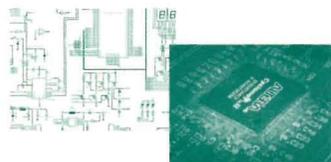
Rolf Knechtle  
Architekturbüro  
Bahnhofstrasse 18  
8636 Wald  
Tel./Fax 055 246 66 79  
E-Mail: knechtle.archbuero@active.ch

### In eigener Sache:

**Termin GV: 15.06.2007**

**Reithaar Elektronik GmbH**  
Wilistrasse 1, 8637 Laupen

Entwicklung von Elektronik und Software  
für industrielle Anwendungen



Tel. 055 266 17 90 www.reithaar.com



# Knechtle

## Architekturbüro

Bahnhofstrasse 18, 8636 Wald  
Telefon / Fax: 055 246 66 79

...alles  
gerregelt...

Büroservice für:  
· Buchhaltung  
· Steuern  
· Administration



AllReg Inge Reithaar · 8637 Laupen  
Tel. 055 266 18 20 · www.allreg.ch

## Aus Gemeinde ...



### Personelles Gemeindebetrieb

Unter diesem neuen Titel werden wir künftig über personelle Wechsel in den verschiedenen Ressorts der Gemeindeverwaltung berichten. Im Gemeindebetrieb (Kernverwaltung inkl. Aussenstellen, exkl. Schulen), sind aktuell 78 Personen angestellt. Davon ist knapp die Hälfte in einem Teilzeitpensum tätig. Folgende Funktionen sind neu besetzt worden:

#### Ressort Präsidiales

Marta Friedrich, Wald, ist seit 1. April die neue Stellvertreterin des Gemeindegeschreibers Max Krieg. Sie ersetzt Hans Büchli der nach 35-jähriger Mitarbeit, davon 17 Jahre als Gemeindegeschreiber, in Pension gegangen ist. Benjamin Herger, Kollbrunn, heisst unser neuer Schulsozialarbeiter, der seit dem 1. Februar in Wald tätig ist.

#### Ressort Jugend, Freizeit und Kultur

In der Jugendberatungsstelle an der Tössalstrasse sowie im Jugendtreff Misterio hat Edith Rosenberg, Wald, ihre Stelle angetreten. Als Mithilfe für den Hallen- und Freibadbetrieb ist Urs Roth, Wald, seit dem 1. Juni 2007 tätig. In der Bibliothek hat Eveline Solombrino, Wald, am 1. März ihre Arbeit aufgenommen.

#### Ressort Soziales

Heidi Schär, Zürich, heisst die Nachfolgerin von Marta Friedrich im Bereich Vormundschaft in der Sozialabteilung. Ekaterina Niederhauser, Wald, ist unsere neue Sachbearbeiterin im Aufgabenbereich Sozialhilfe.

#### Ressort Infrastruktur

Pascal Heyne, Wald, und Armin Hefti, Wald, heissen unsere neuen Mitarbeiter im Unter-

haltsdienst Tiefbau. Sie ersetzen Timon Eisenhut und Ernst Humbel. Im Klärwerk hat Oswald Massolin, Steg, die Nachfolge von Ruedi Bär angetreten. Dieser geht nach 14 Jahren Tätigkeit im Klärwerk in Pension.



### Verzicht auf das Abstimmungs- telefon

Bis anhin sind die Resultate der Urnergänge unter [www.wald.zh.ch](http://www.wald.zh.ch) und über das Abstimmungstelefon 055 256 51 50 und 055 256 51 52 der Gemeinde bekannt gegeben worden. Ab sofort wird auf das Abstimmungstelefon mangels Interesse verzichtet. Beibehalten werden die bisherigen Informationen über das Internet und den öffentlichen Aushang beim Gemeindehaus. Die Resultate auf Kantons- und Bundesebene können unter [www.ktzh.ch](http://www.ktzh.ch) und [www.admin.ch](http://www.admin.ch) abgerufen werden. Diese Links werden auf unserem Internetauftritt an Abstimmungswochenenden aufgeschaltet.

Max Krieg ▲▲



### Feuerwehr schleudert für die Sicherheit

Am 13. April absolvierten zehn ausgesuchte FahrerInnen der Feuerwehr Wald ein Fahrtraining im TCS-Kurs-Center Betzholz mit dem Ziel, die Fahrsicherheit bei Ernstfalleinsätzen zu erhöhen. Der Kurs startete mit Informationen über Fahrphysik, Probleme, welche bei Einsatzfahrten auftreten können, und mit allgemeinen Informationen über unsere bis zu 18 Tonnen schweren Fahrzeuge. Die TeilnehmerInnen konnten vom grossen Fachwissen des Fahrlehrers profitieren. In der Gruppe wurden während dem theoretischen Teil des Anlasses verschiedene Pro-

bleme analysiert, diskutiert und gemeinsam Lösungen erarbeitet.

### Drittes Fahrtraining der Feuerwehr Wald

Im zweiten Teil ging es um die praktische Umsetzung der Theorie. An diversen Übungsposten wurden wir an die Grenzen des Möglichen geführt und konnten – ungefährlich für alle TeilnehmerInnen – erfahren, welche Folgen ein Fehlverhalten im Übungs- und Ernstfalleinsatz haben kann. Das Gefühl für die Fahrzeuge konnte verfeinert und eindrücklich erlebt werden, wie sich der Brems- und Reaktionsweg schon bei geringer Geschwindigkeitserhöhung extrem verändert.

Die FahrerInnen der Feuerwehr Wald nahmen zum dritten Mal an einem solchen Fahrtraining teil. Es sollen künftig alle FahrerInnen vorallem diejenigen, welche mit grossen Fahrzeugen unterwegs sind, an einem solchen Fahrtraining teilnehmen. Damit kann die Fahrsicherheit, insbesondere bei Ernstfalleinsätzen, erhöht werden.

Andreas Odermatt  
Chef Alarmierung und Funk



### Abklärung des schulergänzenden Betreuungsbedarfes

#### Ausgangslage und Zielsetzung

Das neue Volksschulgesetz verpflichtet die Gemeinden, bei Bedarf Tagesstrukturen anzubieten (§27 Abs. 3, VSG). Bis Ende Schuljahr 06/07 ist der lokale Bedarf nach Betreuungsangeboten abzuklären. Spätestens ab dem Schuljahr 2009/10 müssen die Gemeinden über ein bedarfsgerechtes Angebot an schulergänzenden Tagesstrukturen verfügen.

Diese Umfrage wurde Anfangs Januar 2007 abgeschlossen. Über 90% aller Fragebogen haben wir ausgefüllt zurückerhalten. Wir danken allen Eltern für ihre Mitwirkung.

#### Das Ergebnis der Umfrage

28% der Familien haben einen persönlichen Bedarf an schulergänzender Betreuung angegeben. Auf der Primarstufe erhielt der Mittagstisch, gefolgt von einer umfassenden Tagesschule, die meisten Nennungen. Auf der Sekundarstufe war es der Mittagstisch mit der grössten Anzahl Nennungen, gefolgt von der Betreuung ab Schulschluss bis 18 Uhr. Rund 40 Eltern wünschten bei der Zusatzabklärung der Sekundarschule ein Aufgabenhilfe-Angebot. Die Hälfte davon im Rahmen von zwei Lektionen pro Woche. Der voraussichtliche Betreuungsbedarf über beide Schulgemeinden wird in den nächsten



Fahrsicherheitstraining mit den Tanklöschfahrzeug auf nasser Fahrbahn. (Foto: ü)

## ... und Schule

drei Jahren gleich bleiben und sogar noch eher zunehmen.

Eine Grosszahl der Familien würde das Betreuungsangebot nur nutzen, wenn es in Gegendistanz zur Schule zu erreichen ist.

Für die schulergänzenden Betreuungsangebote werden kostendeckende Elternbeiträge erhoben. Eine überwiegende Mehrheit wäre bereit, beim Mittagstisch einen Betreuungs- und Verpflegungskostenbeitrag zwischen 5 und 10 Franken zu bezahlen, bei der Tagesbetreuung zwischen 10 und 20 Franken.

### Betreuungsangebote werden festgelegt

Die beiden Schulpflegen werden nun aufgrund dieser Rückmeldungen Betreuungsangebote festlegen, die weiter verfolgt werden sollen. Je nach Bedarf werden sie dafür Projektgruppen einsetzen.

Primar- und Oberstufenschule Wald  
Projektgruppe «Bedarfsabklärung ausser-  
schulische Betreuungsangebote»



### «Wald rockt»

**Festival vom 28.–30. Juni 2007,  
im Schwertsaal, Wald**

Schulischer Unterricht gilt in unserer Gesellschaft gleichermassen als Bedürfnis wie als Notwendigkeit. Er erscheint dabei auf der Theorie- und Planungsebene und vornehmlich in fachspezifischer Ausprägung (z. B. Mathematik, Naturwissenschaften oder Sprachen). Nicht so das «Kunstoff Musik». Der Schulmusikerunterricht wird jedoch oft nicht ernst genommen und/oder als überflüssige Tradition empfunden, weil er weder ein Bedürfnis noch eine Notwendigkeit sei. Dabei wird die Bedeutung der Musik in unserem Alltag unterschätzt. Können Sie sich Radiostationen, Filme, Hochzeiten, Geburtstage, kirchliche Feiern oder andere Feste ohne Musik vorstellen? Musik ist in unserem Alltag omnipräsent und nebenbei von wirtschaftlicher Bedeutung. Nicht nur deshalb wird dem Musikunterricht an der Walder Sekundarschule besondere Aufmerksamkeit geschenkt, sondern weil er ebenso persönlichkeitsbildend und lernfördernd sein kann. Auch darum darf das im Jahre 1995 von den Musiklehrern Jörg Jaggi und Stephan Ulrich geschaffene Wahlfach «Schulband» als Bereicherung für den Musikunterricht, die Schulhaus- und die Dorfkultur von Wald angesehen werden.

### Kultur machen – statt nur konsumieren

Seit Beginn des Wahlfaches haben schon über 100 Schülerinnen und Schüler diesen Workshop besucht. An mehr als 80 Anlässen sind Schulbands der Sekundarschule Wald



TAZZ.



jamaram.



Station 3 1/2.



pink sugar.



Karo und die Schulmeister.



Supernatural Think Tank. (Fotos: ü)

aufgetreten. Nun ist die zwölfte Band am Proben. Ein Grund zum Feiern! Am 28.–30. Juni 2007, am Festival «Wald rockt» im Schwertsaal, Wald, werden alle wieder zusammen «rocken», alle die dabei waren.

«Wald rockt» soll auch ein Musikfestival für die ganze Region werden. Eine dazugehörige Ausstellung wird die Geschichte der Pop/Rockkultur in Wald und an der Schule, den Wert der Musik in der Bildung, Erziehung und Gesellschaft aufzeigen und soll uns bewusst machen, dass Kultur dort entsteht, wo sie gemacht und nicht nur konsumiert wird. Das Festival hat ebenso zum Ziel, den jungen Musiker/innen Unterstützung und Motivation zu sein.

### «Karo und die Schulmeister»

Und damit der Anlass zum Festival wird, sind neben aktuellen Schulbands aus dem Kanton auch regional und international bekannte Bands eingeladen. Ein besonderer Leckerbissen ist sicher die international auftretende Latinband «jamaram», welche am Freitag die Zuschauer mit einer geballten Ladung Reggae, Samba, Rumba, Ska, Funk und Soul beglücken wird. Vor der achtköpfigen Latincombo werden unter anderem die Rockgruppe «tazz» und die eigens für dieses Festival formierte Coverband «Karo und die Schulmeister» auftreten. Der Höhepunkt am Samstag wird nach der Hard-Rockband «nasty zoe» die in der Region bestens bekannte Party-Rockband «Supernatural Think Tank» sein, deren mitreissende Partystimmung niemanden ruhig sitzen lässt.

Das Festival «Wald rockt» wird organisiert von den ehemaligen Schulbandmitgliedern Annina Prevost, Franziska Vontobel und Michael Schnyder zusammen mit dem Initiator diverser Walder Schulkulturprojekte, Stephan Ulrich. Der Event findet unter dem Patronat der Sekundarschule und der AG Kultur Wald statt und wird mitfinanziert und materiell unterstützt durch die zwei Hauptsponsoren EW-Wald (Kultur- und Sportfonds) und Raiffeisenbank Goldingen/Wald. Weitere Zuwendungen und Hilfeleistungen kommen von Rolf Lange Innendekoration, A-D-K Architektur Diggelmann-Kreis, Holzbau Mettlen GmbH, Isidor Umbricht Getränkehandlung, Brunner & Heeb Treuhand AG, Niro-Optik, SKS AG Kunststoffe/Werkzeugbau, Clientis Sparkasse Zürcher Oberland. Eintrittspreise: Donnerstag: Fr. 10.–/6.–, Freitag und Samstag: je Fr. 20.–/15.– Programm: siehe «Bald z'Wald»

Stephan Ulrich, Sekundarlehrer

Verantwortlich für diese Doppelseite:  
Max Krieg, Gemeindeschreiber



# TeamAthlon versus Bleiche Trophy

**Wettkämpfe mit hohen sportlichen Herausforderungen, wie zum Beispiel der Gigathlon, entsprechen einem Bedürfnis. In Wald werben gleich zwei Multi-Anlässe um TeilnehmerInnen an einem Teamwettkampf.**

Als ich vor vier Jahren nach Laupen gezogen bin, habe ich angefangen, die Gegend laufend und bikend zu erkunden, und mich in diese wunderschöne Landschaft verliebt. Oft habe ich von einem Aussichtspunkt aus über die Hügelzüge geschaut und begonnen, mir einen polysportiven Wettkampf vorzustellen.» Diese fast poetischen Sätze stammen von Andri Stupan, dem Initiator und OK-Präsidenten der Bleiche Trophy.

## Die Individualisten

Ein Pilotprojekt führte Stupan mit ein paar Freunden im Mai 2005 durch. Zusammen mit der damaligen Leiterin des BleicheFit, Beatrice Brügger, begann er einen Anlass auf die Beine zu stellen. Sie entwickelten die Idee von der Stafette, tüftelten an den Disziplinen herum und passten die Streckenabschnitte an. Letztes Jahr fand dann nach kürzester Vorbereitungszeit, unter Mithilfe zahlreicher Freunde und Personal der Blei-



**Inline Skating – attraktiv durch Tempo und Technik. Die Inline-Strecke am TeamAthlon führt hinein ins Dorf, die Bahnhofstrasse hin und zurück und über das Chefi wieder zum Start-/Zielgelände beim Fussballplatz.**  
(Foto: ü)

che, die erste Austragung mit rund 70 TeilnehmerInnen statt.

## Die Erfolgsorientierten

Im Gegensatz dazu konnte der erste TeamAthlon auf ein erfahrenes Team zählen. Dieser Wettkampf ist der Nachfolger des bekannten Züri Oberländer Duathlons und wird

von Leuten, die dem Skiclub am Bachtel (ScaB), dem Veloclub Eschenbach und der OLG Wald nahe stehen, organisiert. Aus dem TeamAthlon muss möglichst ein Gewinn erwirtschaftet werden, der dem Nachwuchs des ScaB zugute kommen soll. Das Organisationskomitee hat sich drei Jahre Zeit gegeben, den Anlass zu etablieren und im nationalen Sportkalender zu verankern. Mit den letztjährigen Zahlen von insgesamt 41 Teams und etwas über 220 Startenden war man nicht ganz zufrieden und erhofft sich für dieses Jahr eine kräftige Steigerung.

## Sinn oder Unsinn

Für Andri Stupan konkurrenzieren sich die beiden Anlässe kaum. Immerhin liegen 12 Wochen dazwischen. Er denkt, dass es vermutlich einige Teams geben wird, die an beiden Wettkämpfen teilnehmen. So wird das Bleiche-Trophy-OK mit zwei Teams am TeamAthlon vertreten sein.

«Wir sehen auch keine grossen Probleme für das Fortbestehen beider Anlässe von der Infrastruktur her. Ob aber Wald hinsichtlich der Sponsorsituation nicht zu klein ist, ist eine andere Frage», meint Karin Lattmann, OK-Präsidentin des TeamAthlons.

Werner Brunner ▲▲▲

## Die beiden Anlässe im Vergleich

	TeamAthlon	Bleiche Trophy
Austragungsdatum und -ort	Samstag, 16. Juni 2007 Sportplatz Laupenstrasse	Samstag, 1. September 2007 Bleiche Areal
Zweck des Anlasses	Wir möchten allen Sportbegeisterten eine Startmöglichkeit bieten. Mit den fünf verschiedenen Disziplinen möchten wir eine lockere Stimmung schaffen und der Teamgeist soll über allem stehen.	Teilen einer Leidenschaft: Das Bewegen in der Natur. Leute in Bewegung bringen. Gemeinsam etwas erleben und später bei der Pastaparty gemütlich zusammen sitzen. Die Bleiche weiter bekannt machen.
Disziplinen und Distanzen	TeamAthlon, Start ab 17.00 Uhr: <b>5er-Teams oder Einzelstarter pro Disziplin</b> Bike: 28,5 km; Laufen: 18 km; Rad: 34,6 km; Inline Skating: 23,8 km; OL mit 20 Posten	BleicheOriginal, Start um 7.30 Uhr: <b>5er-Teams</b> (mind. 1 Frau): Bike 1: 16,4 km; Bike 2: 32,4 km; Run 1: 5 km; Run 2: 11,9 km; Run 3: 10,2 km <b>2er-Teams:</b> Bike 1 und 2: 48,8 km; Run 1, 2 und 3: 27,1 km; <b>Singles:</b> Bike 1 und 2 + Run 1, 2 und 3: 75,9 km
Finanzierung	Durch Hauptsponsor ZKB, daneben viele treue Sponsoren des ScaB. Mit den Startgeldern sind die Auslagen nur zum Teil gedeckt.	Wir sind noch auf Sponsorsuche. Die Startgelder sollten einen Teil der Kosten decken. Andreas Honegger von der Bleiche übernimmt die Defizitgarantie.
Rahmenprogramm	<b>Kids Duathlon</b> (Start um 12.30 Uhr) <b>TeamAthlon light</b> , wie Original, aber mit verkürzten Strecken. 20.30 Uhr Siegerehrung, anschliessend Stimmung mit DJ im Festzelt	<b>BleicheFun</b> (Start um 10.00 Uhr), 2x Run, 1x Bike in 3er-Teams (mind. 1 Frau) <b>BleicheNordic</b> (Start 11.30 Uhr), Nordic Walking in 3er-Teams (mind. 1 Frau) Pasta-Party ab 18.00 Uhr mit DJ und Barbetrieb Tag der offenen Tür im BleicheResort
Anzahl Helfer	± 100 Helfer, vor allem aus dem Skiclub am Bachtel, dem Veloclub Eschenbach und der OLG Wald	Ca. 60 private Helfer, sowie Mitglieder des BleicheFit
Erwartete Teilnehmerzahlen	Wunschziel sind je 30 Teams (TeamAthlon Original und TeamAthlon light), also rund 300 Teilnehmende	Wir rechnen mit 200–300 Teilnehmenden
Zukunftsansichten	Die Zukunft ist definitiv abhängig von den Teilnehmerzahlen. Wir hoffen aber, dass er weiterhin durchgeführt werden kann.	Die ist noch offen. Wir warten ab, wie es dieses Jahr läuft. Schön wäre es, wenn sich der Anlass etablieren würde.
Anmeldungen	www.teamathlon.ch	www.bleiche.ch oder Telefonnummer 055 266 28 28

# Migros-Milch aus Wald

«Zürbieter Vollmilch aus Wald im Zürcher Oberland» so preist die Migros das neue Produkt in ihrem Sortiment an. Lieferantin dieser Milch ist die Molkerei Neff, welche damit gegen das Verbot von natürlü verstösst, Grossverteiler zu beliefern. Natürlü reagiert umgehend und will Neff von der Liste der Produzenten streichen.

Ein Einkäufer der Migros sass im Flugzeug und ass ein Joghurt. Es schmeckte ihm. Er sah sich deshalb die Etikette genauer an: Das Joghurt stammte von der Molkerei Neff aus Wald, welche das Catering von Fluggesellschaften beliefert. Der Mann war beeindruckt. Ein solches Produkt fehlte noch in der Palette des Grossverteilers. Er gelangte an Albert Neff, der jedoch abwinkte. Die Joghurts seien eine regionale Spezialität, die über die Vertriebskanäle der natürlü-Organisation ausschliesslich an Detailisten geliefert würde.

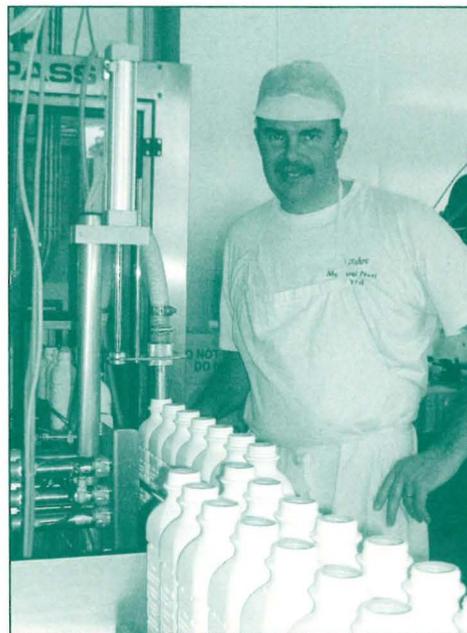
Doch Neff wusste etwas anderes, das im Überfluss vorhanden war und nicht rentierte: Die Milch – in seinen Augen keine Spezialität im Sinne von natürlü. Die zwei Mal pro Woche stattfindenden natürlü-Lieferungen machten es nicht möglich, die von 26 Bauern in die Hütte gebrachte Milch als Frischmilch zu vermarkten. Neff selber kann nur einen Viertel dieser Menge verwerten. Der Rest ging bisher an Emmi.

## Zürmilch für Fr. 1.55

Die Verhandlungen mit der Migros ergaben eine neue Perspektive. Der Grossverteiler erklärte sich bereit, die Milch aus Wald für sein Label «Aus der Region. Für die Region.» zu übernehmen. Bei der Molkerei Neff war die nötige Infrastruktur weitgehend vorhanden. Einzig eine neue Abfüllanlage für 1500 Liter pro Stunde, statt für 600 Liter wie bisher, musste angeschafft werden.

Eine neue Ära begann. Seit Februar dieses Jahres liefert Neff durchschnittlich 7000 Liter Vollmilch und Milchdrink pro Tag an die Migros. Mit

anderen Worten: Heute gibt er in zwei Tagen so viel Milch an die Migros ab wie früher in einem Monat an natürlü. Um die Walder Milch zu lancieren, startete der Konzern eine Aktion, was den Absatz sprunghaft ansteigen liess.



**natürlü oder MIGROS, entweder – oder: Albert Neff hat sich für beides entschieden.**  
(Foto: Esther Weisskopf)

## Im Clinch mit natürlü

Wenig erfreut über diese Entwicklung sind die übrigen Produzenten der Käservereinigung natürlü. Der Geschäftsführer Alfred Bieri fühlt sich durch Neffs plötzliches Ausscheren vor den Kopf gestossen: «Ich war enttäuscht darüber, dass Albert Neff diesen Schritt nicht mit uns besprochen hat.» Neff bedauert diese Unterlassung: «Die Zeit drängte. Ich musste mich kurzfristig vor Weihnachten entscheiden.» Weil er mit diesem Auftrag für die Migros gegen die Grundsätze von natürlü verstösst, wurde an einer Sitzung beschlossen, seine Produkte nur noch bis zu den Sommerferien über natürlü zu vertreiben.

## WAZ: Natürlü schliesst eines ihrer Gründungsmitglieder aus, weil es mit Migros kooperiert. Was stört Sie am Grossverteiler?

Alfred Bieri: «Die Statistik zeigt, dass kleine Betriebe als Zulieferer des Marktgiganten längerfristig gesehen fast keine Chance haben. Der Grossverteiler setzt auf Quantität und betreibt einen gnadenlosen Preiskampf. Sobald einer billiger produziert, wird der andere abgesägt.\*

Mir gefällt die ganze Situation aber nicht. Wenn natürlü Neff fallen lässt, gerät er in eine extreme Abhängigkeit von der Migros.»

## Billig ist im Trend. Nicht vergeblich suggeriert die Werbung «Geiz ist geil.»

«Der Preiskampf trägt dazu bei, dass die Lebensmittel immer noch billiger werden. Billig heisst aber auch wertloser. Diesen Trend ver-

## Milch- und Käse-Spezialitäten



sucht natürlü mit seiner Philosophie zu durchbrechen.»

## Sind natürlü-Produkte nicht zu teuer?

«Wir vertreiben qualitativ hochwertige Lebensmittel. Das ist nur möglich, wenn wir auf dem Markt auch den entsprechenden Preis verlangen können. Bei Billigprodukten gewinnen die Konsumenten zwar finanziell, sind aber letztlich doch die Verlierer, denn unsere Gesellschaft wird immer kränker. Das zeigen die zunehmenden Allergien.»

## Und natürlü weiss ein Rezept dagegen?

«Unsere Lösung heisst Regionalität. Die Menschen, die hier leben, sollen das essen, was hier wächst und produziert wird. So bilden sich auch Resistenzen.

Wir wollen Dorfstrukturen und kleine Betriebe erhalten. Es sollen nicht nur Einkaufszentren und industrielle Verarbeitungsbetriebe überleben können. Der Konsument gewinnt nicht an Lebensqualität, wenn er weit reisen muss, um zu seinen Lebensmitteln zu gelangen.»

## Für Migros, nicht gegen natürlü

Margrit und Albert Neff beschäftigen 16 Personen in Voll- und Teilzeitarbeit. Ob und wie viele sie entlassen müssen, sollte die Produktion für natürlü definitiv entfallen, ist noch offen. Die Migros wäre nicht ihr einziges Standbein. «Wir haben uns für Milchlieferungen an die Migros entschieden, aber sicher nicht gegen natürlü», bekräftigen sie. Noch ist das letzte Wort nicht gesprochen, denn: Wer würde bei natürlü in die Bresche springen und die vielen Joghurts produzieren, wenn Neff wegfiel?

Esther Weisskopf ▲▲



## \* Was sagt die Migros zu diesem Vorwurf?

«Die Aussage von Herrn Bieri stimmt so nicht. Die Migros setzt weiterhin auf Produkte aus der Region für die Region. Darunter befinden sich unzählige kleine Produzenten, die nach wie vor ihre Produkte liefern können. National hat die Migros jedoch ein neues Frische-Konzept mit dem Ziel, die Prozesse effizienter zu machen und die Kosteneinsparungen dem Konsumenten weiterzugeben. Das hat durchaus mit verschärftem Preiskampf zu tun. Der Schweizer Detailhandel befindet sich im Wandel. Stichworte sind: verschärfter Wettbewerb, ausländische Mitbewerber, sinkendes Preisniveau, zunehmender Kostendruck und Abbau des Agrarschutzes. Diesen Herausforderungen muss sich auch die Migros stellen.»

Monika Weibel, Mediensprecherin

## Grüezi Käthi Schmidt

In ihrem Wohnhaus soll sich einst eine Nagelschmiede befunden haben. Das unterschlächtige Wasserrad von vier Metern Durchmesser habe damals die Wasserkraft genutzt, erzählt Käthi Schmidt. Unsere Gemeindepräsidentin bewohnt mit Ehemann Jürg – die beiden erwachsenen Söhne sind ausgeflogen – das geschichtsträchtige, unauffällige Haus an der Werkstrasse.

Wenige hundert Meter Jona abwärts wird die Überbauung Claridapark entstehen, ein eher urbanes Quartier soll dort seinen Platz finden. «Gutes Altes soll erhalten werden, es sind unsere Reichtümer. Dazu wollen wir Neues fördern», ist das Bekenntnis dieser im Dorf verwurzelten und weit gereisten Frau.

Seit vergangenem Jahr präsidiert Käthi Schmidt den Gemeinderat. Davor war sie während einer Amtsdauer Vorsteherin des Ressorts Sicherheit und Gesundheit. Erstmals als Frau, und dazu Mitglied der CVP, wurde Schmidt in das bisher fast ausschliesslich von SVP-Männern besetzte Präsidialamt gewählt. Sie spürte positive Reaktionen und bekam Unterstützung auch aus jener Partei. Dass sie in der CVP, aber nicht katholisch ist, erstaunte damals bei der Wahl in den Gemeinderat einige Bürgerinnen und Bürger, aber für sie ist es gut so. «Die politische Parteizugehörigkeit ist im Gemeinderat ohnehin kein Thema, da geht

es um Sachgeschäfte. Christliche Werte sind für mich wichtig, was heisst, miteinander gut umzugehen und ein positives Menschenbild zu haben», erklärt sie ihre grundsätzliche Lebenshaltung.

«Den Umgang im Gemeinderat – auch wenn wir durchaus nicht immer gleicher Meinung sind – und mit der Verwaltung empfinde ich als gut.» Sie lässt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Wertschätzung denn auch spüren. Den Amtsschimmel zu reiten, ist nicht ihre Leidenschaft. Lieber trägt sie mit kreativen Ideen und ihrer persönlichen Note zur guten Stimmung im Rat und in der Verwaltung bei.

Die Mittfünfzigerin strahlt Engagement und Lebensfreude aus. Sie will offen sein für die Anliegen der Mitbürgerinnen und Mitbürger. Zum Gemeindepräsidium gehören die Ressorts Wirtschaftsförderung sowie Einbürgerungs- und Integrationspolitik. Schmidt will den regelmässigen Kontakt zum Gewerbe pflegen, dessen Anliegen aufnehmen und auch Initiativen Einzelner unterstützen. Es ist ihr ein Anliegen, nicht nur Ausländerinnen und Ausländer zu integrieren, sondern ebenso neu Zugezogene. «Wir sind gefordert, die Neuzuzüger abzuholen damit sie sich im Dorf integrieren.»

Als Präsidentin ist sie weniger im Alltagsgeschäft eingebunden, muss jedoch den

Überblick wahren, den Gemeinderat und die Gemeindeversammlungen leiten. Im Gemeindepräsidentenverband trifft sich Schmidt regelmässig mit Amtskolleginnen und Kollegen des Bezirks. Anliegen, welche auch andere Gemeinden der Region betreffen, finden über diesen Kanal den Weg nach Zürich. Als Walds Vertreterin in der Planungsgruppe Zürcher Oberland und in weiteren gemeindeübergreifenden Institutionen will sie zur Stärkung der Region beitragen.

Wie sieht Schmidt den Stellenwert von Wald? «Immer heisst es, wir seien eine arme Gemeinde. Das ist doch Chabis. Wir sind reich und sollen diese unsere Reichtümer bewahren. So besitzen wir im Kanton das drittgrösste geschützte Ortsbild nach Zürich und Winterthur. Das sollten wir bekannter machen und fördern, vielleicht mit Dorfrundgängen. Eine Stadt wollen wir nie werden. Aber wir haben gewisse grosszügige Elemente. Betrachten wir zum Beispiel das ganze Bleiche-Resort: Das strahlt eine gewisse Urbanität aus», erklärt sie. «Dennoch denke ich, wir dürfen unsere Wurzeln nicht verlieren. Wir sind kein Bauerndorf, bewahren jedoch stets die Landwirtschaft mit ihrem Ursprung. Ich betrachte unsere Bevölkerung als offen. Wald musste seit je mit einem beträchtlichen Ausländeranteil umgehen und kann es meines Erachtens heute noch. Wir leben gut miteinander.»

Der Bauboom sei gross, bestätigt Schmidt, nicht jedoch die Bevölkerungszunahme. Jüngere kommen und gehen, aber die Familien sind sesshaft. Menschen wollen heute mehr Wohnraum und Komfort, deshalb die Bewegung innerhalb der Gemeinde von kleineren in grosse, neue Wohnungen.

Das Amt als Präsidentin empfindet Schmidt klarer strukturiert verglichen mit ihren früheren Aufgaben als Gemeinderätin. Sie hat die Möglichkeit, Arbeit und Termine besser einzuteilen. Dies nicht zuletzt, weil sie in der glücklichen Lage ist, in keiner festen Anstellung berufstätig zu sein. Zusammen mit ihrem Mann präsidiert und leitet sie die Wasserversorgung Sagenrain, die kleinste dieser Art in Wald. Ebenso sind die beiden mit der Verwaltung und Renovation von Liegenschaften beschäftigt. So ist Käthi Schmidt in Amt und Beruf flexibel, um intensivere Phasen hier mit flauerer Zeitabschnitten dort auszugleichen. Sie weiss sich auch die nötige Zeit zu nehmen für persönliche Bedürfnisse, wie zum Beispiel die Pflege der körperlichen Fitness oder das Lernen einer Fremdsprache.



(Foto: Karo Störchlin)

## Leserbriefe

### ✉ Verena Diener am Geissenfest

Ganz am Rand des weltweiten öffentlichen Geschehens, ohne viel Lärm, wurden sie begutachtet, die gamsbraunen Bündnerinnen, die zottigen beigen Toggenburger, die weissen Saanen und die fast schwarzen Stiefelgeissen. Mit und ohne Gehörn, mit oder ohne Bärtchen, doch alle mit ihren Kästchen-Pupillen.

Gediegene Ländlermusik, reichhaltige Festwirtschaft! Unter die Kleinvieh-Liebhaber mischte sich fast unbemerkt und ohne Aufhebens unsere Regierungspräsidentin Verena Diener, brachte der grössten Ziegenzucht-Genossenschaft des Kantons Zürich zum 100-jährigen Jubiläum die Grüsse unserer Regierung. Später nahm sie sich Zeit, die Tiere eingehend zu betrachten. Der Zufall wollte es, dass die ehemalige Geissenbäuerin Verena Schuler vom oberen Bühl auf ihre einstige Klassenkameradin Verena Diener vom Flaachtal traf. Und mit von der Partie war zudem ihre damalige Unterstufenlehrerin. Ein Wiedersehen im Zürioberland nach über 50 Jahren!

Die Herren Gemeinderäte Kocher von Wald und Müller von Fischenthal, lobten mit ihren Grussworten die Leistung der Genossenschaft.

Susi Alber

### ✉ Brieftauben statt Cablecom

Nach einem Jahr als «Kunde» bei Cablecom in Laupen suche ich – mehr oder weniger ernsthaft – nach anderen Möglichkeiten, Nachrichten zu übermitteln und zu empfangen.

Wie zuverlässig sind Brieftauben und Reisschüsseln? – Wer weiss Rat?

André Leu

### ✉ Endspurt für Bahninitiative

Die kantonale Volksinitiative «Halbstündliche S-Bahn für Alle» ist erfolgreich gestartet. Bislang wurden über 5000 Unterschriften gesammelt. Nötig sind bis Ende Juni mindestens 6000, damit die Initiative noch vor den Sommerferien eingereicht werden kann. Die von der IG Tösstallinie und vielen öV-Interessierten lancierte Initiative wird breit unterstützt.

Das Ziel der Initiative ist die Ergänzung des Gesetzes über den öffentlichen Personenverkehr durch eine Bestimmung, wonach die Grundversorgung auf dem S-Bahnnetz mindestens ein halbstündliches Angebot umfasst. Der Kanton Zürich verfügt vielerorts über einen leistungsfähigen, attraktiven öffentlichen Verkehr. Einige Verbindungen zwischen Stadt und Land im Kanton Zürich können aber von diesem guten Angebot nicht profitieren, so zum Beispiel die S26 Bauma-Wald-Rüti. Mangels Alternativen ist die Bevölkerung dieser Gebiete viel stärker aufs Auto angewiesen und trägt deshalb massgebend zur Strassenbelastung auch in den Agglomerationen bei.

Weitere Infos und Unterschriftenbögen unter [www.halbstuendlich.ch](http://www.halbstuendlich.ch).

Priska Ochsner  
Vertreterin des Initiativkomitees  
«Halbstündliche S-Bahn für Alle»

### ✉ Brummis auf Gemeindestrassen

Im vergangenen Herbst wurde durch schwerste Maschinen (40-Tonner-Lastwagen und Kranfahrzeuge) die Gemeindestrasse im Jonatal mit der Brücke über die Jona schwer beschädigt. Dies als Folge einer Baustelle der SBB in der Nähe des Unteren Haltberges. Dasselbe geschah vor einem Jahr, ebenfalls durch die SBB, in der Nähe des Hofes Gmür, Grosswies. Dies sind nur zwei Beispiele von vielen in der Gemeinde Wald.

Unsere Gemeindestrassen sind für solch schwere Fahrzeuge schlicht nicht gebaut. Die nötigen Sanierungen belasten die Gemeindefinanzen in erheblichem Masse.

Welche Massnahmen ergreift der Gemeinderat, dass solche Beschädigungen nicht mehr passieren? Werden die Verursacher zur Kasse gebeten?

Christian Michelsen

### Stellungnahme des Ressorts Infrastruktur:

Seit neun Jahren verfügt die Gemeinde Wald über eine Zustandserfassung des 62 km messenden Strassennetzes. Die Daten dieses Unterhaltsmanagements dienen dazu, den

Strassenzustand vor Ausführung und nach Abschluss der Bauarbeiten festzustellen. Hat das Ressort Infrastruktur von Baustellen Kenntnis, welche Schwerverkehr durch Lastwagen und Maschinen verursachen, wird mit den Unternehmen Kontakt aufgenommen, denn für Schäden an Strassen haften grundsätzlich die Verursacher. Mit Zustimmung der Gemeinde können Unternehmen Schäden auf ihre Kosten beheben. Die Gemeinde saniert Schäden aber auch selber auf Kosten der Verursacher. Gemeindestrassen, die bereits vor Ausführung von Bauarbeiten in einem schlechten Zustand sind, können allerdings nicht zulasten der Unternehmen saniert werden. Im beschriebenen Fall der SBB-Baustellen wird deshalb die Bahn nur für zusätzliche Schäden an den Strassen aufkommen müssen. Die Anwendung des Unterhaltsmanagements hat sich bewährt. Es soll deshalb auch für grundlegende Sanierungen an Strassenkörpern angewendet werden.

### Super-Resultat

Mit viel Liebe, Sorgfalt, Kreativität und Talent hat Christina Kocher, Detailhandelsangestellte im 3. Lehrjahr bei der Confiserie Honegger, einen Präsentationstisch zum Thema Kaffee gestaltet. Dies anlässlich des Lehrlingswettbewerbs der Berufsbildungsschule Winterthur. In langen Abendstunden entstand ein Tisch mit sorgfältig eingepackten Pralinen, selber geformten Dekokaffeebohnen, kreativ und äusserst ästhetisch gebundenen Guetzlisäckli und anderem mehr. Christina Kocher freut sich riesig über den Erfolg: «Das hilft mir nicht nur bei der Lehrabschlussprüfung, ich habe dank dieser Arbeit auch schon eine gute Stelle im Anschluss an meine Lehrzeit gefunden.» Auch Honeggers freuen sich über das Engagement der Lehrtochter und ihre Freude am Beruf. (us)



Mit Kaffee zum Erfolg. (Foto: Ursula Sobota)

## i m p r e s s u m

WAZ Nr. 143 · Juni 2007  
Auflage: 4650 Expl.

**Herausgeberin:** Gemeinde Wald

**Abschlussredaktion:**

Ursula Geiger, Esther Weisskopf,  
Luzia Zollinger

**Layout:** Störchlin Typo-Grafik, Laupen

**Druck:** Druckerei Sieber AG, Hinwil

**Zuschriften, Leserbriefe, Anregungen:**

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach,  
8636 Wald ZH, E-Mail: [waz@wald.zh.ch](mailto:waz@wald.zh.ch)

**Inserate und Beilagen:**

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

**Annahmeschluss** für Nr. 144/145

(Juli/August 2007): Freitag, 15. Juni 2007